

Jahresbericht der FAM Frauenakademie München e.V.

Tätigkeit für den Förderzeitraum 1.1.2006 bis 31.12.2006

Gliederung:

1. Einleitung

2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

2.1. Forschung

2.1.1 Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe

2.1.2 Gender Budgeting as an instrument for managing scientific organisations to promote equal opportunities for women and men – with the example of universities

2.2. Tagungen, Seminare und Vorträge

2.2.1 Wissenschaftliche Tagungen und politische Bildung

2.2.2 Veranstaltungen zur Förderung wissenschaftlicher Laufbahnen von Frauen

2.2.3 Berufsbiografien von Frauen: Lebensläufe und (Um)Wege

2.2.4 Berufsorientierte Fortbildungen

2.3. Das Expertinnen-Beratungsnetz EBN

2.4. Arbeitskreise

3. Interne Aktivitäten

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1. Publikationen

4.2. Frauenakademie online

4.3. Kooperationspartner/innen

Anhang: Ergebnis des abgelaufenen Haushaltsjahres und Erläuterungen zum Finanzplan

1. Einleitung

Die Frauenakademie München e.V. (FAM) ist als außeruniversitäre Forschungseinrichtung eine Institution für Wissenschaft, Bildung und Beratung. Sie macht sich stark für die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen und unterstützt Frauen darin, einen gleichberechtigten Platz in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit einzunehmen. Die Frauenakademie erstellt wissenschaftliche Studien, organisiert Tagungen zu wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Themen sowie Seminare, die Frauen in ihrem beruflichen Alltag unterstützen. Zur FAM gehört das bundesweit anerkannte Expertinnen-Beratungsnetz (EBN) für berufliche Orientierung, Karriereplanung und Mentoring.

Ein bedeutsamer Schwerpunkt lag 2006 auf Frauen in Wissenschaft und Forschung. Im Berichtszeitraum startete unter der Projektträgerschaft der FAM ein trinationales Forschungsprojekt zur Entwicklung von Gender Budgeting an Hochschulen. Auf deutscher Seite ist die kooperierende Universität die Universität Augsburg. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird von der EU-Kommission im 6. Forschungsrahmenprogramm gefördert. Die bereits zum vierten Mal stattfindende Studienreise nach Brüssel fand 2006 in Zusammenarbeit mit der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen (BuKoF) statt und wandte sich gezielt an Hochschulfrauen, die sich mit europäischer Wissenschafts- und Hochschulpolitik aus einer frauenpolitischen Perspektive näher befassen wollten. Das 2. Fachgespräch zu „Gender Mainstreaming in der Umsetzung – was wirklich läuft“ fand in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der TU München statt und nahm die Umsetzung an Universitäten näher in den Blick.

Abgeschlossen und veröffentlicht wurde die Studie „Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe – Eine Analyse im Stadtteil Hasenberg in München“. Die Ergebnisse flossen ein in die Entwicklung eines Gender Trainings für Jugendliche und in das Fortbildungsangebot des Stadtjugendamts München.

An den 25 FAM-Veranstaltungen im Jahr 2006 nahmen rund 700 Teilnehmer/innen teil. In Vorträgen und einem großen Workshop ging es um die Verortung der Frauenbewegung. Das Thema europäische Integration wurde u.a. in Form einer Studienreise nach Brüssel und einer Dokumentarfilmreihe bearbeitet. Zum regelmäßigen Angebot gehören Unterstützungsangebote für Promovendinnen, insbesondere für diejenigen, die außerhalb der Hochschule promovieren, sowie berufsorientierende Seminare.

Im Expertinnen-Beratungsnetz wurden 152 Frauen beraten und 19 Frauen nahmen das Mentoring über 6-18 Monate wahr.

2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

2.1. Forschung

2.1.1 Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe

Mit drei Projekten hat sich die Frauenakademie in den letzten eineinhalb Jahren in die Diskussion um „Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe“ eingebracht. Begonnen haben Dagmar Koblinger und Dr. Andrea Rothe mit einer theoretischen Studie, die der Frage nachging, wie sich Gender Mainstreaming für die Praxis der Jugendhilfe konkretisieren lässt. Wichtige Schlagworte sind in diesem Zusammenhang Doppelstrategie, Querschnittsaufgabe und Top-down-Ansatz. Da Gender Mainstreaming immer auch eine Organisationsentwicklung ist, spielt die Frage nach der lernenden Organisation in diesem Zusammenhang ebenfalls eine wichtige Rolle. (Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe – Eine Konkretisierung für die Praxis, München 2005)

In einer zweiten Studie verifizierten Dr. Andrea Rothe und Dagmar Koblinger die theoretischen Ansätze anhand einer Analyse in vier Jugendeinrichtungen im Stadtteil Hasenberg in München. Eine leitende Fragestellung der Studie war, wie sich die Ist-Situation zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in den befragten Einrichtungen der Jugendhilfe darstellt. Dazu wurden die Einrichtungen mittels ExpertInnen-Interview und Fragebogen befragt. Auf der Ebene der Organisation wurden die förderlichen und hinderlichen Faktoren bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming analysiert. Wichtig war auch die Untersuchung der Situation von Gender Mainstreaming in der praktischen Umsetzung, also in der täglichen Arbeit mit den Jugendlichen.

Die Analyse der gender-pädagogischen Ansätze hing eng zusammen mit der zweiten leitenden Fragestellung der Studie, in der erstmals die Jugendlichen selbst nach ihren Erfahrungen mit Frausein und Mannsein befragt wurden. Mit Hilfe von Fragebögen und Gruppendiskussionen wurde untersucht, in welchen Lebensbereichen Geschlecht und Geschlechtlichkeit(en) für die Mädchen und Jungen im Hasenberg eine besondere Rolle spielen, sei es, dass sie es bewusst wahrnehmen (z.B. Bewegungsfreiheit von Mädchen bzw. von Jungen), sei es, dass es in seiner Wirkung deutlich wird (z.B. Berufswahlverhalten von Mädchen bzw. Jungen).

Im Ergebnis zeigte sich auf der Ebene der Organisationen, dass es bisher an verbindlichen Vorgaben von Seiten der großen Träger und der Stadtjugendämter fehlt und die einzelnen Einrichtungen oft Probleme haben, ihr Wissen in der täglichen Praxis mit den Jugendlichen umzusetzen. Bei den Jugendlichen des sog. Problemstadtviertels Hasenberg zeigte sich, dass es ganz bestimmte Themen gibt, bei denen Geschlecht eine große Rolle spielt. (Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe – Eine Analyse im Stadtteil Hasenberg in München, München 2006)

Die Ergebnisse der Studie wurden in einem dritten Projekt von Dr. Andrea Rothe und Dr. Fritjof Bönold aufgegriffen, die auf Grundlage der Aussagen der befragten Jugendlichen ein Gender-Training konzipierten und durchführten. Das in Module über sechs Nachmittage gegliederte Training hatte die Schwerpunkte „Kennen lernen und Einführung in das Thema“, „Geschlechterbilder“, „(Geschlechts)Identität und Zukunft/Lebens- und Berufsplanung“, „Gewalt, Rassismus und Geschlecht“, „Gesellschaft/Geschlechterverhältnisse“, „Körper und Sexualität, Schönheit“ und schloss mit einer Abschlussveranstaltung.

Das Seminar wurde von den TeilnehmerInnen (6 Mädchen und 4 Jungen) mit großer Offenheit und viel Engagement angenommen. In einer abschließenden Evaluation waren sich alle Jugendlichen sicher, dass sie über das jeweils andere Geschlecht viel gelernt hätten und wesentlich offener und mit mehr Vertrauen aufeinander zugehen würden. (Geschlecht bewusst gemacht – Ein Training für Jugendliche, München 2006) Das Seminar wird 2007 als Train-the-Trainer-Kurs im Rahmen des Fortbildungsangebotes des Stadtjugendamtes München angeboten.

2.1.2 Gender Budgeting as an Instrument for Managing Scientific Organisations to Promote Equal Opportunities for Women and Men – With the Example of Universities

Am 1. September 2006 startete das transnationale Europaprojekt „Gender Budgeting as an Instrument for Managing Scientific Organisations to Promote Equal Opportunities for Women and Men – With the Example of Universities“ (kurz GB_management) unter der Trägerschaft der FAM. Die Förderung erfolgt durch die Europäische Kommission, DG Research, Unit Women and Science.

Die Specific Support Action (SSA) zielt auf die Entwicklung von Werkzeugen und Instrumenten, um Gender Budgeting als einen wichtigen Bestandteil der Budgetplanung in der

Wissenschaft zu implementieren. Die Ergebnisse der SSA werden extrapoliert und sollen zu einem europäischen Gender Watch System beitragen.

Die Laufzeit des Projektes beträgt zwei Jahre, es endet im August 2008. Die Partnerinnen kommen aus Deutschland, Polen und Österreich.

In Deutschland sind folgende Organisationen beteiligt:

- Die Frauenakademie München e.V. (FAM) als Trägerorganisation. Koordinatorin ist Dr. Andrea Rothe. Sie und Birgit Erbe arbeiten auf wissenschaftlicher Ebene an dem Projekt.
- Sozialwissenschaftliches Institut München (SIM). Wissenschaftliche Bearbeiterinnen sind Johanna Zebisch, Michaela Pichlbauer und Werner Fröhlich.
- Die kooperierende Universität ist die Universität Augsburg.

In Polen sind folgende Organisationen beteiligt:

- Network East-West-Women Polska (NEWW-Polska) aus Danzig. Wissenschaftliche Bearbeiterinnen sind Malgorzata Tarasiewicz und Zofia Lapniewska.
- Die kooperierende Universität ist die Universität Danzig.

In Österreich sind folgende Organisationen beteiligt:

- Die Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für heterodoxe Ökonomie; Prof. Dr. Luise Gubitzer. Wissenschaftliche Bearbeiterinnen sind Dr. Elisabeth Klatzer, Michaela Neumayr und Monika Mayrhofer.
- Die Wirtschaftsuniversität Wien ist gleichzeitig die kooperierende Universität.

Da alle drei Länder auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen bezüglich Chancengleichheit und der Implementierung von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in der Wissenschaft sind, wird uns der transnationale Vergleich erlauben, valide und differenzierte Ergebnisse zu erarbeiten.

Das Projekt ist in Arbeitspakete gegliedert. Zur Bestimmung der Ist-Situation werden im Rahmen des Projektes zwei Bereiche untersucht:

- Die Situation der Frauen und Männer an den Universitäten, die Gleichstellungssituation und die Gleichstellungsorientierung an den Universitäten, dazu gehören auch Steuerungsinstrumente, z.B. Gleichstellungskonzepte, GM-Aktivitäten etc.
- Die Haushaltssituation, der Prozess der Mittelverteilung und spezifische Wirkungen, die damit verbunden sind, insbesondere auf die Gleichstellung von Frauen und Männer.

Bisher stattgefunden hat das Kick-off-meeting in der Frauenakademie München in München, auf dem sich die transnationalen Partnerinnen begrüßten und die gemeinsame weitere Vorgehensweise besprochen wurde. Im Ergebnis stellt sich die Situation in den drei Nationen zwar unterschiedlich dar, gleich ist aber die Unterrepräsentanz von Frauen in hohen Positionen der Universitäten und anderer wissenschaftlicher Organisationen.

Ein größeres Arbeitspaket von September bis November 2006 war die Beschreibung und Analyse der nationalen Rahmenbedingungen für Frauen in der Wissenschaft sowie die Hochschulfinanzierungssysteme.

Ein erstes Review-meeting fand bei NEWW-Polska in Danzig statt, auf dem die Ergebnisse des Arbeitspaketes zu den nationalen Rahmenbedingungen besprochen und weitere Planungen für die künftigen Arbeitspakete vorgenommen wurden.

Seit September 2006 läuft eine Analyse des Haushaltsprozesses in den drei Nationen. Aufgabe dieses Arbeitspaketes ist es, eine Analyse der Macht- und Entscheidungsstrukturen

des Budgetprozesses in den drei gewählten wissenschaftlichen Organisationen durchzuführen. Da Gender Mainstreaming und Gender Budgeting unter anderem auch eine Organisationsentwicklungsstrategie sind, ist die Analyse des Haushaltsprozesses ein wichtiger Teil des Projektes. Die Ergebnisse dieses Arbeitspaketes liegen im März 2007 vor.

Methodisch wird mit Planungsinterviews mit Expert/innen der Universitäten gearbeitet, mit Expert/innen-Interviews mit verschiedenen Verantwortlichen für den Haushaltsprozess und für die Umsetzung von Chancengleichheit, mit teilnehmender Beobachtung bei Sitzungen zur Mittelverteilung und/oder der Beförderung der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie einer kommunikativen Validierung. Die kommunikative Validierung dient der Rückspiegelung bisheriger Erkenntnisse an Interessierte der wissenschaftlichen Organisation. Da die Prozessanalyse als partizipatives Verfahren angelegt ist, ist es wichtig, denjenigen, die von der Analyse erfasst werden, die Chance zu geben, die Ergebnisse zu erfahren und ihrerseits auf die Ergebnisse zurück zu wirken, indem sie dazu Stellung nehmen können. Darüber hinaus kann es durch die Validierung zu ersten Lerneffekten kommen, die zu begrüßen sind.

Seit November 2006 läuft die Analyse und Beschreibung der konkreten Situation an den drei Universitäten in Augsburg, Danzig und Wien. Hierzu findet methodisch eine Dokumentenanalyse von Gesetzen und Verordnungen statt, die die Budgetierung der Universitäten regeln. Auch werden die Managementinstrumente und der Haushalt der Universitäten hinsichtlich deren Potentiale für die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern analysiert. Dasselbe geschieht mit den derzeit existierenden Instrumenten zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit. Letztlich soll mit der Analyse auch offen gelegt werden, welche bereits vorhandenen Daten zur transparenten Darstellung der aktuellen Situation genutzt werden könnten und welche Daten in Zukunft ergänzend erhoben werden sollten. Die Ergebnisse dieses Arbeitspakets liegen im März 2007 vor.

2.2. Tagungen, Seminare und Vorträge

2.2.1 Wissenschaftliche Tagungen und politische Bildung

Mit ihren wissenschaftlichen Tagungen und Seminaren der politischen Bildung greift die FAM Frauenakademie München aktuelle Themen auf und diskutiert diese aus einer Geschlechterperspektive. Ergebnisse aus der Frauen- und Geschlechterforschung werden einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und liefern Impulse für die öffentliche gesellschaftspolitische Debatte. Die Strukturkategorie Gender wird verdeutlicht und Handlungsmöglichkeiten zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern werden aufgezeigt. Im weiteren werden die einzelnen Veranstaltungen und ihre Ergebnisse vorgestellt.

Feministische Positionen zum Neoliberalismus

Vortragsreihe

Termine und Orte:

15. März 2006, FAM, München (in Kooperation mit Frauenstudien München)

3. Mai 2006, Atelierhaus, München (in Kooperation mit Frauenstudien München)

7. Juni 2006, Amerika-Haus, München

In Zusammenarbeit mit Bayerisch-Amerikanisches Zentrum im Amerika Haus München, Frauenbeauftragte der LMU München, Frauenstudien München, Department für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft der LMU München, Frauenbeauftragte der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der LMU München

Zahl der Teilnehmenden: insgesamt ca. 110

In drei Vorträgen, von einer Politikwissenschaftlerin, einer Theologin und einer Historikerin, wurden die gegenwärtigen Bedingungen für frauenpolitisches Engagement analysiert und mögliche Handlungsansätze aufgezeigt. Der erste Vortrag (15.3.06), gehalten von *Dr. Antje Schrupp*, Frankfurt, hatte den programmatischen Titel „**Zukunft der Frauenbewegung**“. Schrupp konstatierte zunächst, dass die Frauenbewegung einerseits viele ihrer Ziele erreicht hat, andererseits aber das gesellschaftliche Klima härter werde. Für eine politische Praxis von Frauen empfahl Schrupp das Denken und die Politik der italienischen Philosophinnen aus Mailand und Verona, nämlich der weiblichen Liebe zur Freiheit zu folgen, die sich nicht auf bestimmte Rollen oder gemeinsame Interessen festlegen lasse, sondern in einer politischen Praxis der Beziehungen unter Frauen in ihrer Verschiedenheit münde.

Um die Frage nach der Gestaltung eines „**Sinnvollen Zusammenlebens im ausgehenden Patriarchat**“ ging es am dem Abend mit *Dr. Ina Praetorius*, Wattwil/Schweiz (3.5.06). Praetorius stellte das gleichnamige Argumentationspapier vor, das von einer Gruppe von Ethiker/innen erarbeitet wurde. Als Ausgangspunkt diente die weitverbreitete Meinung, dass nur wer „finanzielle Anreize“ habe, arbeiten würde. Als bestes Gegenbeispiel führte sie die Hausfrauen an, die seit jeher gesellschaftlich absolut notwendige Arbeit ohne finanzielle Anreize tun. Was daraus für Konsequenzen in der Zeit des ausgehenden Patriarchats zu schließen sei, wurde anhand von leistungsunabhängigem Grundeinkommen diskutiert.

Den Abschluss der Reihe bildete der englische Vortrag von *Prof. em. Dr. Silvia Federici* aus New York (7.6.06). Sie sprach über „**Women and globalization through the prism of history**“. Ihre These lautete, dass die große Hexenverfolgung der frühen Neuzeit in Europa und in der „Neuen Welt“ der Wendepunkt in der Geschichte der Frauen gewesen sei, dessen Nachwirkungen bis heute spürbar sind. Gleichzeitig zeigte sie auffallende Parallelen auf zwischen der Zeit der Herausbildung des Kapitalismus im 16. und 17. Jahrhundert und den „Anpassungsprozessen“, die mit der heutigen Globalisierung einher gehen: Vertreibungen von landwirtschaftlichen Erzeuger/innen von ihrem Land, Massenverarmung, neue Migrationsbewegungen. Häufig gehen diese Entwicklungen mit der Kriminalisierung der ArbeitsmigrantInnen einher sowie mit der Zunahme von Gewalt gegen Frauen und sogar mit der Rückkehr von „Hexen“-Verfolgungen. Auf der Grundlage dieser parallelen Entwicklungstendenzen ging Federici der Frage nach, was daraus für die Frauenbewegungen weltweit – und für andere soziale Bewegungen – zu lernen sei, wenn die beiden Entwicklungsphasen des Kapitalismus aus einer feministischen Perspektive beleuchtet werden.

Zukunft der EU-Förderung von Frauenprojekten in Bayern

Infoabend

Termin: 6. April 2006

Ort: FAM, München

Zahl der Teilnehmerinnen: 30

EU-Mittel spielen heute in der Förderlandschaft eine maßgebliche Rolle. Die 2007 beginnende neue Haushaltsperiode bedeutete eine modifizierte Förderstruktur. So stellte sich die Frage, wie die Perspektiven für Frauenprojekte in Bayern ab 2007 aussehen würden. *Maria João Rauch*, Koordinatorin von Equalmünchen GmbH und langjährige unabhängige Beraterin für ESF und die Entwicklung von EU-Projekten, informierte über die Programmstruktur 2007-2013 der Europäischen Union, die Veränderungen und interessante Programme für Frauenprojekte.

Was bringt Europa ihren Bürgerinnen?

Frauen- und wissenschaftspolitisches Seminar in Brüssel

Termin: 18. - 23. Juni 2006

Ort: Brüssel

Zahl der Teilnehmerinnen: 22

In Kooperation mit der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF), dem Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS und der Heinrich Böll Stiftung NRW

Seminarleitung: *Birgit Erbe*, FAM Frauenakademie München e.V. und *Dr. Andrea Löther*, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, Bonn

2006 lag der Fokus des bereits seit mehreren Jahren durchgeführten Seminars auf Gleichstellungsfragen im Bereich der Wissenschaftspolitik. Was passiert auf europäischer Ebene, welche AkteurInnen tummeln sich auf dem Feld, inwiefern kann die EU-Ebene frauenpolitisch an Hochschulen und in der Forschung genutzt werden? Diesen Fragen ging eine Gruppe von 22 Frauen von Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Frauenprojekten und einer kommunalen Gleichstellungsstelle nach.

Die internationalen Zuständigkeiten für die beiden Politikfelder Bildung und Forschung erwiesen sich als ausgesprochen komplex. Die nach europäischen Städten benannten politischen Prozesse und Strategien haben oft die selben Akteure, aber diese haben, je nachdem, um welche Strategie es sich handelt, unterschiedliche Kompetenzen. Entsprechend unterschiedlich ist das Engagement für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Zum Beispiel Bologna: Am Bologna-Prozess (Ziel ist die Schaffung eines europäischen Hochschulraums) sind 45 Vertragsstaaten (unter ihnen alle EU-Mitgliedstaaten) sowie als 46. Mitglied die EU-Kommission beteiligt. Die Gleichstellung von Frauen und Männern fristet hier eine äußerst randständige Existenz. Zwar erläuterte *Christian Tauch* (entliehener deutscher Beamter bei der Kommission Bildung und zuständig für den Bologna-Prozess), dass Gender Mainstreaming in vielen Bereichen denkbar sei, aber die Umsetzung im Belieben der Vertragsparteien stehe. Entsprechend müsste der Druck gegenüber den Vertragsstaaten aufgebaut werden.

Lissabon und Kopenhagen sind hingegen reine EU-Strategien. Lissabon steht für das Ziel, die Europäische Union zur wettbewerbsfähigsten Region der Welt zu machen – und dabei wird Forschung und Bildung eine eminent hohe Bedeutung beigemessen. Kopenhagen schließlich bezieht sich auf die länderübergreifende Anerkennung von Berufsausbildungen und lebenslangem Lernen. Motor ist die EU-Kommission, wenngleich ihr Gestaltungsspielraum im Bereich Bildung gering ist. Da Bildung allein Sache der Mitgliedstaaten ist, kann die EU-Kommission keine Gesetze initiieren, sondern nur Programme und Aktionen durchführen. Ein Schwerpunkt, wenn nicht gar der Schwerpunkt, der beiden Generaldirektionen Bildung und Forschung liegt auf der Erhöhung des Frauenanteils in Natur- und Ingenieurwissenschaften, was sich gut in die Lissabon-Strategie einfügt. Es wird aber auch eine Anschubsfinanzierung für die Europäische Plattform für Wissenschaftlerinnen (EPWS) geleistet, die Anfang 2006 ihre Arbeit aufnahm.

Im Gespräch mit der Europaabgeordneten *Elisabeth Schroedter* betonte diese, dass auch in der neuen Haushaltsperiode die Instrumente für Gender Mainstreaming und das Diskriminierungsverbot „optimal“ verankert seien. Von der Programmgestaltung über das Monitoring bis zur Evaluierung der Strukturfonds seien beide Strategien fest verankert. In jedem Begleitausschuss zu den regionalen operationalisierten Programmen sei verbindlich festgeschrieben, dass wenigstens eine Frau eines Frauenverbandes vertreten sein müsse. Soweit die Vorgaben, aber die Ausgestaltung der Programme und ihre Umsetzung lägen in den Händen der Mitgliedstaaten, die entsprechend kontrolliert werden müssten.

Neben Gesprächen mit VertreterInnen der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments standen Gespräche mit der Europäischen Frauenlobby (EWL), der European University Association, der Europäischen Plattform für Wissenschaftlerinnen sowie ein Besuch beim Europäischen Rat auf dem Programm.

Auch wenn bei den TeilnehmerInnen viel Skepsis nach dieser Woche blieb, wurde doch die Bedeutung von Kontakten und Netzwerken auf EU-Ebene für Frauenbeauftragte gesehen. In den Gesprächen wurde deutlich, dass wichtige Impulse zu Frauen in der Wissenschaft von

deutscher Nichtregierungsseite ausgingen (vielleicht, weil die Situation der Wissenschaftlerinnen gegenüber anderen EU-Ländern besonders nachteilig ist). Lobbying für Gleichstellung schien auf EU-Ebene erfolversprechender als auf bundesdeutscher oder Länderebene zu sein.

Gender Mainstreaming in der Umsetzung – was wirklich läuft

Fachgespräch

Termin: 20. Juli 2006

Ort: TU München

Zahl der Teilnehmerinnen: 22

In Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der TU München

Die Veranstaltung knüpfte an das 1. Fachgespräch vom Oktober 2005 an. Die Teilnehmer/innen hatten Interesse an der Fortsetzung der Veranstaltungsreihe und einer Vertiefung des Erfahrungsaustauschs geäußert. Diesem Wunsch wurde Rechnung getragen und so ging es nach Gesprächsrunden über den eigenen Bezug zu Gender Mainstreaming und die persönlichen Interessen an der Veranstaltung im Rahmen eines „Welt-Cafes“ und nach einem Praxis-Input von *Dr. Edit Kirsch-Auwärter*, Universitätsfrauenbeauftragte der Georg-August-Universität Göttingen, in Arbeitsgruppen. *Dr. Claudia Lauterbach* vom Kulturreferat der Stadt Nürnberg hatte das Thema „Umgang mit informellen Machtstrukturen von Männern in Organisationen“ als Anliegen für die Diskussion formuliert, *Dr. Stephanie Handschuh-Heiß* von der Universität Augsburg den Implementierungsprozess an einer Universität.

Wie Frauen die Welt bewegen

Workshop

Termin: 28. - 29. Oktober 2006

Ort: Atelierhaus, München

Zahl der Teilnehmerinnen: 48

In Zusammenarbeit mit Frauenstudien München e.V., mit Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München, im Rahmen der 2. Münchner Erzähltag 2006

In dem zweitägigen Workshop ging es um eine Bestandsaufnahme der Frauenbewegung im weitesten Sinne aus der Sicht unterschiedlicher Generationen und die (Weiter-) Entwicklung von feministischen Perspektiven und konkreten Handlungsstrategien.

In der Vorbereitungsphase gab es zunächst sogenannte Peergruppentreffen. Interessierte trafen sich für 2-3 Stunden vorab, um sich mit Frauen in einer vergleichbaren Lebensphase über die Themen

- Arbeit / Wirtschaft
- PartnerInnenschaft / Sexualität / Kinder
- Werte / Spiritualität / Religion
- Politik / Repräsentation / Frauenbewegung / Feminismus

auszutauschen. In den sechs Altersgruppen ging es um persönliche Erfahrungen und Einschätzungen. Es waren intensive Gespräche über ungewöhnliche und zum Teil auch unglaubliche Lebensläufe. Und so mancher Kontakt entstand bereits bei diesen Treffen.

Das Generationengespräch selbst war als Fish-bowl organisiert, d.h. in der Mitte stand ein Stuhlkreis und die Zuhörerinnen gruppieren sich drum herum. Wer erzählen wollte, trat in den Stuhlkreis. In jeder Runde, analog der Themen, die die Peergruppen vorbesprochen hatten, wurde angestrebt, dass alle Generationen vertreten waren. Es zeigte sich die Vielfalt der anwesenden Frauen. Gelegentliches Klatschen signalisierte die Anerkennung aber auch das Einvernehmen der Zuhörerinnen mit der Rednerin. Zum Feminismus fanden die Frauen zu sehr unterschiedlichen Zeiten. Die einen waren schon als Studentinnen und junge Mütter

auf den Demos der 70iger und bezeichneten diese Erfahrungen als bis heute prägend. Andere wurden erst mitten im Berufsleben stehend auf die Benachteiligung von Frauen aufmerksam und begannen sich zu engagieren. In die Politik ging nur eine von den anwesenden Frauen.

Der 2. Tag stand unter der Frage, was erwarten wir uns von der Zukunft und wie können/wollen wir Einfluss nehmen. Die Vorstellungen gingen erwartungsgemäß weit auseinander. Als Rahmen für die Szenarienentwicklung wurde ein Kompromiss in dem Thema, „Frauen gestalten 2016 alle gesellschaftlichen Bereiche im multikulturellen München“, gefunden. Die vorgegebene Struktur ermöglichte spannende Diskussionen, die die TN herausforderte, nachzufragen, sich zu erklären, aufeinander Bezug zu nehmen, z.B. was verstehen wir unter Solidarität oder Frauenkultur. Hier wurden auch die unterschiedlichen Hintergründe der FAM- und Frauenstudienfrauen fruchtbar. Auf der Grundlage der Arbeitsergebnisse des Vormittags wurden am Nachmittag in Kleingruppen vier Szenarien bzw. Projektideen entwickelt:

- Mehr Frauen in Firmen
- Frauen gestalten Kinderkrippen im multikulturellen München bis 2016
- Die dritte Frauenbewegung
- Neuer Feminismus, um Frauen zu stärken

Die Teilnehmerinnen bekundeten in der Feedbackrunde, dass sie die Diskussionen und der persönliche Austausch inspiriert hätten und sich motiviert und gestärkt fühlten für ihr frauenpolitisches Engagement. Den Workshop haben *Ulrike Moeller* von Frauenstudien sowie *Andrea Rossini von Gregory* und *Birgit Erbe* von der FAM gemeinsam konzipiert, vorbereitet und umgesetzt.

Mit den Augen der Frauen

Europa-Dokumentarfilmreihe

Ort: Seidlvilla, München

Zahl der TeilnehmerInnen: insgesamt 185

In Kooperation mit der MVHS und dem Bayerischen Rundfunk

Das private und gesellschaftliche Leben von Frauen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten rasant und massiv verändert. In den verschiedenen Ländern und Kulturen ist dieser Prozess deutlich spürbar an der Art, wie Frauen über Generationen hinweg ihren Alltag gestalten, welche beruflichen und privaten Perspektiven sie entwickeln, wie sie die gesellschaftlichen Umwälzungen ihrer Zeit erleben und bewältigen. Im Mittelpunkt der einzelnen Filme standen jeweils drei Frauen eines Familienverbandes, und zwar Großmutter, Mutter und Enkelin.

Im Anschluss an die Filme bestand die Gelegenheit zum Gespräch über den Film und das jeweilige Land mit den Dokumentarfilmerinnen und einer Landesexpertin.

21. November 2006

Türkei – Asiye und ihre Töchter

Schauplatz der Handlung ist Istanbul. Hier leben Asiye Adali (74) mit ihrem Mann, ihre verwitwete Tochter Sema (54) sowie ihre Enkelin Özlem (26). Der Film erzählt von den radikalen Reformen Atatürks (Gleichberechtigung von Frau und Mann, Frauenwahlrecht, Entschleierung) und von der Schwierigkeit, diese Reformen zu leben, vom Militärputsch 1980 und vom modernen Leben einer jungen türkischen Frau.

D 2001, 83 Min, Buch und Regie: *Evelyn Schels*

Gesprächspartnerin: *Barbara Yurtdas*, Autorin zahlreicher Bücher über die Türkei

28. November 2006

Polen – „Freiheit ist das Wichtigste“

Elzbieta, Dorota, Marta – in den Lebenswegen der Frauen aus drei Generationen spiegeln sich die heftigen Umbrüche der polnischen Geschichte im 20. Jahrhundert: das behütete Leben des polnischen Adels der Vorkriegszeit, der Überfall Polens durch die deutsche Wehrmacht und der Zweite Weltkrieg, die Volksrepublik Polen und die Ansprüche der kommunistischen Ideologie sowie schließlich die Wende und Polens Aufbruch in die Europäische Union.

D 2005, 88 Min, Buch und Regie: *Andrea Morgenthaler*

Gesprächspartnerin: *Agnieszka Pietlicka*, LMU München, Interkulturelle Kommunikation

5. Dezember 2006

Nordirland – Überleben in Belfast

Der Film porträtiert drei Frauen in einer katholischen Familie in Belfast: die Großmutter Eileen Toal (73), ihre Tochter Maria Kane (51) und die Enkelin Elaine Burns (32). Sie wohnen in einem katholischen Arbeiterviertel, das, umgeben von protestantischen Wohngebieten, einer der Brennpunkte der „troubles“ ist, des Jahrzehnte währenden Bürgerkriegs in Nordirland. Der Film begleitet die drei Frauen in ihrem Alltag, in der Familie, bei der Arbeit, in politischen und geselligen Situationen. Er zeigt historische Hintergründe der Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten und gibt Einblick in die irische Kultur.

D 2000, 76 Min, Buch und Regie: *Juliane Schuhler*

Gesprächspartnerin: *Tara Lickert McCartney*, Dozentin, Münchner Volkshochschule

12. Dezember 2006

Portugal – Zeit der Hoffnungen

Portugal unter dem faschistischen Diktator Salazar, der Wohlstand der Portugiesen in der Kolonie Angola, die Rechtlosigkeit der (Ehe-)Frauen, die Nelken-Revolution von 1974 und das Ende der Diktatur, das moderne Lissabon – diese Stationen der portugiesischen Geschichte prägten nachhaltig das Leben der drei Frauen, von denen dieser Film erzählt: Maria (88), ihre Tochter Madalena (60) und die Enkelin Sofia (31).

D 2003, 79 Min, Buch und Regie: *Evelyn Schels*

Gesprächspartnerin: *Luísa Costa-Hözl*, Übersetzerin und Dozentin für Portugiesisch, Autorin

**Die ganze Welt zu Hause. Cosmopolitane Putzfrauen in privaten Haushalten
Befunde und zentrale Thesen. Das Buch von Maria S. Rerrich im Gespräch**

Termin: 30. November 2006

Ort: Deutsches Jugendinstitut, München

Zahl der Teilnehmenden: ca. 120

In Kooperation mit Deutsches Jugendinstitut (dji), Fachhochschule München und Hamburger Edition

Immer mehr ausländische Frauen verlassen ihre Heimat, um in Deutschland Geld zu verdienen, wo sie auch bei guter Qualifikation oft nur im Haushalt Verdienstmöglichkeiten finden. Gleichzeitig wird ihr Arbeitseinsatz gerade dort rege nachgefragt, weil andere Ressourcen zur Verrichtung von Haus- und Familienarbeit hierzulande knapper geworden sind. Die Soziologin und FAM-Frau *Maria S. Rerrich* führte in Hamburg und München Interviews mit cosmopoliten Putzfrauen und sprach mit Arbeitgeberinnen und einschlägig arbeitenden Expert/innen aus der Verwaltung, Politik und Sozialen Arbeit. In ihrer Einführung, basierend auf ihrem jüngst erschienen Buch, gab sie Einblick in die Lebensführung der zum Teil illegal in Deutschland lebenden Frauen, fragte, wie ihre sozialen Netzwerke funktionieren, wie sie wohnen und ihre Freizeit verbringen, was sie tun, wenn sie krank sind. Zudem nahm sie die noch immer weit verbreitete Alltagsvergessenheit von Männern in der Politik wie in den privaten Beziehungen in den Blick und fragte danach, warum die Beschäftigung von Putzfrauen inzwischen auch in den gesellschaftlichen Gruppen üblich ist, die einmal mit der Parole, „das

Private ist politisch“, eine radikal andere Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern auf ihre politische wie private Tagesordnung gesetzt haben.

An der sich anschließenden Podiumsdiskussion nahmen teil:

- *Siegfried Benker*, Münchner Stadtrat für Bündnis 90/Die Grünen, Fraktionsvorsitzender
- *Heide Langguth*, DGB Bayern, Stellvertretende Vorsitzende
- *Prof. Dr. Maria S. Rerrich*, Fachhochschule München
- *Prof. Dr. Gabriela Zink*, Fachhochschule München
- *Dr. Barbara Thiessen*, Deutsches Jugendinstitut (dji)
- Moderation: *Birgit Erbe*, FAM Frauenakademie München e.V.

2.2.2 Veranstaltungen zur Förderung wissenschaftlicher Laufbahnen von Frauen

Um der spezifischen Lebenssituation von Frauen im akademischen Bereich gerecht zu werden, bietet die FAM Frauenakademie München Unterstützung und Begleitung für die wissenschaftliche Laufbahn an. Diese richtet sich an Frauen inner- und außerhalb der Hochschulen. Insbesondere für freie Wissenschaftlerinnen und Frauen, die neben ihrer Berufstätigkeit promovieren, stellt die FAM eine wichtige Anlaufstelle für Informationen und Beratung dar. Folgende Veranstaltungen fanden 2006 statt:

„Gemeinsam statt einsam! Der Weg zur Promotion...“

Infoveranstaltung zu selbstorganisierten Promotionsgruppen

Termin: 22. März 2006

Zahl der Teilnehmerinnen: 9

Leitung: *Dr. Andrea Rothe*, FAM-Vorstand, Politikwissenschaftlerin und *Michaela Pichlbauer*, Promovendin

Promovieren mit Plan

Seminar

Termin: 13. – 14. Mai 2006

Zahl der Teilnehmerinnen: 6

Leitung: *Dr. Erika Haas*, Politologin, Promotion in Soziologie und Sozialpsychologie, Wissenschaftsberaterin und Koautorin des gleichnamigen Ratgebers

Unter der Prämisse, dass jede Promotion ein Projekt ist, wurden die Promotionsvorhaben der Teilnehmerinnen mit Hilfe des klassischen Projektmanagement angeschaut, eine Standortanalyse vorgenommen und machbare Zeit- und Projektpläne entwickelt.

2.2.3 Berufsbiografien von Frauen: Lebensläufe und (Um)Wege

Vier Jahre lang kamen jeweils zwei Frauen aus ähnlichen Arbeitsbereichen zu einem Jour fixe miteinander ins Gespräch, erzählten aus ihrem Erfahrungsschatz und beleuchteten zentrale berufliche Themen aus ihrer Perspektive. Der Jour fixe bot Gelegenheit zur Diskussion und individuellen Information. Im Sommer fand vorerst der letzte Jour fixe statt.

Insgesamt 49 Teilnehmerinnen bei 4 Veranstaltungen

25.1.2006

Internationalisierung der Arbeitswelt: Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation

Mit *Anni Kammerlander*, Industriekauffrau, Studium für Sozialwesen an der FH München, Kinder- und Jugendlichenarbeit, Familientherapeutin, soziale Beratung für Flüchtlinge ab

1990, seit 1994 Geschäftsführerin von Refugio München - Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer und
Feyza Palacek, BWL-Studium in der Türkei, Dipl. Soz. Päd., Supervisorin, Geschäftsführerin von Donna Mobile München - Gesundheitsberatung für Migrantinnen und ihre Familien.
Moderation: *Birgit Erbe*, Dipl.-Pol., M.A. in Race and Ethnic Studies, Geschäftsführerin der FAM

22.2.2006

Als Psychotherapeutin in die Gesellschaft wirken

Mit *Dr. phil. Karin A. Dittrich*, Diplom-Psychologin und Psychoanalytikerin, Leiterin verschiedener Projekte, seit 1989 eigene Praxis, 1984-2001 stellvertr. Vorsitzende von Eltern, Kind und Schule e.V. und

Dr. Christine Kaniak-Urban, Lehrerin, Schulpsychologin sowie Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Supervisorin und Ausbilderin; Promotion mit 55 Jahren. Sie leitete viele Jahre eine schulpsychologische Beratungsstelle.

Moderation: *Dr. Andrea Rothe*, Politikwissenschaftlerin mit Nebenfach Psychologie, Projektmanagerin, Vorsitzende der FAM

26.4.2006

Karrieren an der Hochschule

Mit *Dr. phil. Ute Kort-Krieger*, Diplom-Soziologin, 1973 Promotion, seit 1978 am Lehrstuhl für Soziologie der TU München, derzeit Akademische Direktorin und

Dr. Hannemor Keidel, Politologin, M.A., Promotion 1973, seit 1976 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politische Wissenschaft der TU München, seit 2000 Vizepräsidentin der TUM (Hochschulleitung).

Moderation: *Lisa Donath*, Soziologin, Sozialpädagogin, Vorstandsfrau der FAM

28.6.2006

Naturwissenschaftlerinnen – einsame Spitze?

Mit *PD Dr. Ruth Brack-Werner*, 1979 Diplom in Biologie an der LMU München, 1983 Promotion an der Fakultät für Chemie und Pharmazie, 1995 Habilitation im Fach Genetik, seit 2001 stellvertr. Leiterin des GSF-Instituts für Molekulare Virologie und

Prof. Dr. Christine M. Papadakis, 1992 Diplom in Physik, 1996 Promotion, Forschungsaufenthalte im Ausland, 2003 Habilitation, seit 2003 C3-Professorin für Experimentalphysik an der TU München.

Moderation: *Dr. Dorothea Ritter*, Kulturwissenschaftlerin, Projektleiterin des Expertinnen-Beratungsnetzes der FAM

2.2.4 Berufsorientierte Fortbildungen

Am Anfang der beruflichen Laufbahn und während des Berufslebens müssen immer wieder persönliche Ziele und der eigene Standort bestimmt werden, um die eigene Laufbahn zu planen. In den Seminaren wird an den jeweiligen Stärken der Teilnehmerinnen angesetzt und Unterstützung sowie Motivation für den nächsten Karriereschritt gegeben. Dabei wird auch auf die Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung zurückgegriffen, um einerseits strukturelle Rahmenbedingungen besser verstehen und andererseits eigene Handlungsstrategien entwickeln zu können.

Neue Wege gehen? Standortbestimmung, Persönlichkeitsentwicklung und NeuOrientierung

a) Info-Abend am 13. Januar 2006

Zahl der Teilnehmerinnen: 13

b) Seminar in drei Teilen

Termine: 28.-29.01.2006, 18.-19.02.2006 sowie 09.04.2006

Zahl der Teilnehmerinnen: 10

Leitung: *Brigitte Späth*, M.A., Laufbahnberaterin Zürcher Laufbahnberatungs-Modell (ZLM);
Gabriele Daniel, Dipl. Soz., M.A., Laufbahnberaterin ZLM

Strategische Karriereunterstützung von Fach- und Führungsfrauen

Für Personalverantwortliche, Karriereberater/innen und Mentor/innen

Impulsworkshop

Termine: 22.-23. Juni 2007 und 24. November 2006

Zahl der Teilnehmenden: insgesamt 27

Referentin: *Dr. Silvie Klein-Franke*, Unternehmens- und zertifizierte Karriereberaterin, EU-Sachverständige für berufliche Bildung

Traumjob in Zeiten der Krise? Berufliche Neuorientierung

Wochenendseminar

Termine: 13. – 14. Oktober 2006

Zahl der Teilnehmerinnen: 12

Leitung: *Dr. Brigitte Enzner-Probst*, Theologin, Coach und Beraterin in eigener Praxis

Gehaltsverhandlungen - Jonglieren mit den eigenen Werten und Zielen

Vortrag

Termin: 13. November 2006

Zahl der Teilnehmerinnen: 18

Leitung: *Claudia Kimich*, freie Trainerin und Coach

Nicht unbedingt berufsorientiert, aber sicherlich im Beruf verwertbar, war das Seminar „**FAM on air! Radio machen**“. Die Teilnehmerinnen lernten das Recherchieren von Themen, Interviewtechniken sowie das Gestalten einer Radiosendung, welche schließlich beim Kooperationspartner Radio Lora über den Äther lief.

Termine: 16., 18. und 25. März 2006

Zahl der Teilnehmerinnen: 9

Leitung: *Martina Helbing* und *Susanne Glas*, beide langjährige Moderatorinnen bei Radio Lora München

2.3. Das Expertinnen-Beratungsnetz EBN

Nach der großen Resonanz auf das zehnjährige Jubiläum vom Expertinnen-Beratungsnetz Ende 2005 konnte das Projekt im Jahr 2006 zunächst eine Zunahme der Anfragen nach Beratungsangeboten verzeichnen. Im Laufe des Berichtszeitraums sind 229 Frauen in den Beratungsprozess aufgenommen worden. Davon haben 152 Frauen den gesamten Prozess mit mehreren Beratungsgesprächen in den Orientierungsangeboten oder in den Gesprächsangeboten mit Expertinnen durchlaufen. Zusätzlich sind 19 Mentoringverbindungen zwischen einer Mentorin und einer Mentee im Jahr 2006 durchgeführt worden. Erstmals kam es dabei auch zu einem externen Kooperationsangebot mit leitenden Angestellten innerhalb des Stadtjugend-amtes, für die die Personalabteilung ein externes Mentoringangebot wünschte.

In den Angeboten zur beruflichen Orientierung dominierte in auffälliger Zahl der Wunsch nach Hinweisen und Empfehlungen zu sinnvollen und möglichen beruflichen Weiterbildungen. Der Aus- und Weiterbildungsmarkt, vor allem auch der Bereich Aufbaustudien, ist für die meisten Interessentinnen mittlerweile so undurchschaubar geworden, dass sie Empfehlungen von Fachfrauen wünschen. Zu diesem Zwecke wurde zunächst mit Hilfe eines Fragebogens ein Profiling erstellt, das Grundlage für Einschätzungen und Empfehlungen in Hinblick auf berufliche Weiterbildungen wurde. In diesem Modul war auch die erhöhte Altersstufe auffällig. Das Durchschnittsalter der Frauen lag hier bei 35 Jahren.

Im Modul Expertinnenvermittlung haben sich die Anfragen vor allem um den beruflichen Einstieg und den Erhalt des Arbeitsplatzes gedreht. Dabei sind in intensiven Einzelcoachings

häufig Strategien entwickelt worden, die den Berufseinstieg ermöglichten oder die berufliche Situation der Frauen verbessern konnten.

Das individuelle Einzelgespräch hat vor allem erneut in dem Angebot Mentoring zum Erfolg geführt. In den im Laufe des Jahres abgeschlossenen Verbindungen ist für alle Frauen eine deutliche Verbesserung ihrer beruflichen Situation von dem beruflichen Einstieg bis zur Übernahme von führenden Positionen erzielt worden.

Im Jahr 2006 hat sich das Expertinnen-Beratungsnetz auch verstärkt im Bereich berufsbezogene Seminare engagiert. Das Angebot „Traumjob in Zeiten der Krise“- ein Angebot zur beruflichen Neuorientierung - ist mit 12 Teilnehmerinnen ausgebucht gewesen.

Zunehmende Aufmerksamkeit wird den fach- und persönlichkeitspezifischen Angeboten auch für die nach wie vor hoch motiviert ehrenamtlich mitwirkenden Expertinnen und Mentorinnen gewidmet: Im Sommer 2006 erfolgte ein Ganztagsausflug nach Frauenchiemsee mit Vortrag, Seminar und persönlichem Erfahrungsaustausch und im November sind einige Expertinnen durch die Teilnahme am Seminarangebot „Strategische Karriereunterstützung von Fach- und Führungskräften“ für die qualifizierte Projektarbeit gefördert worden.

2.4. Arbeitskreise

AK Vorsorgendes Wirtschaften

Die Grundlage der Treffen im Jahr 2006 war das Lehrbuch Mikroökonomie: „Eine Einführung aus sozial-ökologischer Perspektive“ von Prof. Dr. Adelheid Biesecker und Dr. Stefan Kesting, München 2003. Das Vorsorgende Wirtschaften (MISÖP) wird in dem Buch in den allgemeinen Zusammenhang der herkömmlichen Mikroökonomie gestellt, so dass die neue Perspektive deutlich hervorgehoben wird.

Projektgruppe Gender Mainstreaming

Der Arbeitskreis traf sich etwa alle acht Wochen. Er diskutierte Gender-Konzepte und ihre Umsetzung in die praktische Arbeit, plante spezifische Angebote zu Gender Mainstreaming und veranstaltete das 2. Fachgespräch (vgl. Veranstaltungen 20.7.06).

„Planvoll promovieren“ – Promotionsarbeitsgruppen in der FAM

Frauen, die seit längerer Zeit im außeruniversitären Bereich arbeiten, unterstützen sich gegenseitig in ihrem Promotionsvorhaben. Motiviert von dem Infoabend zu Promotionsgruppen haben 2006 zwei Gruppen neu begonnen.

Das bei der FAM angesiedelte Historikerinnen-Netzwerk **Frauen & Geschichte Bayern** traf sich regelmäßig. Das Netzwerk bereitete u.a. die 17. Jahrestagung „Miss Marples Schwestern – Netzwerk zur Frauengeschichte vor Ort“ vor. Die Tagung zum Thema **„Wirkungsmacht und Deutungsmuster. Frauenbilder in Religion, Kirche und Nationalsozialismus“** fand vom 30.6.-3.7.2006 in Nürnberg statt. An ihr nahmen 55 Frauen teil. Die Veranstaltung wurde von der FAM finanziell unterstützt.

Neu gebildet hat sich 2006 eine Gruppe von freiberuflichen Dozentinnen, die sich alle sechs bis acht Wochen zur **Kollegialen Beratung** trifft. Freiberufliche Dozentinnen arbeiten in Bereichen (Unterricht, Kurse, Seminare), die eine hohe soziale Kompetenz und ein hohes fachliches Niveau erfordern und - infolge einer fehlenden Einbindung - schnell zum Burn-Out führen können. Bei diesen Treffen geht es um den beruflichen Austausch, mit dem Ziel einer gegenseitigen Unterstützung bei beruflichen Alltagskonflikten.

3. Interne Aktivitäten

Am 9. März 2006 fand die 22. Ordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorstand kam monatlich zu seinen Sitzungen zusammen. Schwerpunkte seiner Arbeit waren 2006 Fundraising zur Absicherung der FAM, die Formulierung strategischer Ziele und die Ableitung von Aktivitäten für 2006 und 2007. Nach langer, aber erfolgloser Suche nach neuen, finanzierbaren Räumen für die FAM, wurde schließlich ein Verbleib in der Auenstraße 31 beschlossen. Die Mitglieder wurden regelmäßig über die FAM-Aktivitäten im Rundbrief (siehe unten) informiert. Im Oktober besuchte eine japanische Delegation von Frauen der Sozialen Arbeit die FAM und informierte sich über die Gleichstellungspolitik Deutschlands und die Arbeit von FAM und EBN. Zum Jahresabschluss waren die FAM-Frauen und Kooperationspartnerinnen zu einer „Vorweihnachtlichen Leseperformance mit Wunderkerze“ mit der Münchner Schriftstellerin Gisela Müller und zu einem Buffet eingeladen.

Vom 1.3. – 31.7.2006 absolvierte Andrea Rossini von Gregory, Studentin der Katholischen Stiftungsfachhochschule, ihr Praxissemester mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung an der FAM.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1. Publikationen

Regelmäßig erschienen:

- das Veranstaltungsprogramm der FAM Frauenakademie München (halbjährlich)
- der FAM-Rundbrief, der redaktionell von Heike Skok betreut wurde. Schwerpunkte waren 2006 Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe und Bericht von der FAM-Tagung zu den Beitrittsverhandlungen mit der Türkei (Nr. 70), Gender Mainstreaming in Wissenschaft und Forschung auf EU-Ebene sowie Gender Training für Jugendlichen (Nr. 71), Fortschrittsbericht aus dem EU-Projekt zu Gender Budgeting an Hochschulen (Nr. 72).
- der elektronische Rundbrief mit aktuellen FAM-Veranstaltungen (monatlich)

Im FAM-Eigenverlag erschienen folgende Publikationen:

- Rothe, Andrea/Koblinger, Dagmar/Stacklies Annegret: Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe – Eine Analyse im Stadtteil Hasenberg in München, München 2006.
- Rothe, Andrea/Bönold, Fritjof: Geschlecht bewusst gemacht – Ein Training für Jugendliche. München 2006.

FAM-Frauen publizierten außerdem zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in Sammelbänden und Fachzeitschriften.

4.2. Frauenakademie online

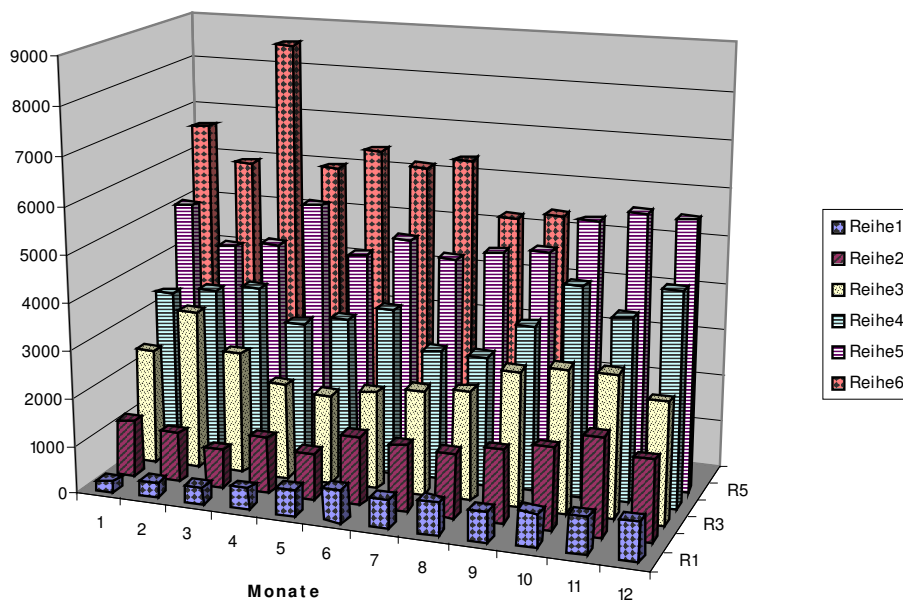
Die Website der Frauenakademie München – www.frauenakademie.de – ist nunmehr seit über sechs Jahren online. Sie startete am 20. Oktober 2000. Der Internetauftritt enthält u.a. aktuelle Informationen über Veranstaltungen und (wissenschaftliche) Projekte der Frauenakademie sowie Informationen über die Arbeitsgruppen und das Expertinnen-Beratungsnetz. Im internen Bereich wird über Ansprechpartnerinnen und Mitgliedschaft informiert. Mit der

Rubrik „Studien und Dokumentationen“ ist es möglich die Ergebnisse von Untersuchungen und Dokumentationen von wichtigen Veranstaltungen nachhaltig aufzubereiten.

Die meisten Anwender/innen kamen 2006 über die Einstiegsseite (index.htm). Die meisten Zugriffe auf den Unterseiten hatten die Veranstaltungen, die Seite des Expertinnen-Beratungsnetzes (die Zugriffe auf diese Seite haben das Hoch im März 2006 bewirkt), die Job-Seite und die Seite mit den Projekten und Arbeitsgruppen der Frauenakademie. Dokumente mit dem höchsten Downloadvolumen (in kb) waren 2006 die PDF-Dateien der Veröffentlichungen zu Gender Mainstreaming in der Jugendhilfe sowie die PDF-Dateien zur Nachhaltigkeitsdiskussion.

Hinsichtlich der virtuellen Besucherinnen und Besucher konnte die Frauenakademie 2006 erneut deutliche Steigerungen der Anwender/innensitzungen verzeichnen. Wichtig für die gute Nutzerfreundlichkeit der Website, auch „usability“ genannt, sind neben den aktuellen und gut aufbereiteten Informationen, ein schneller Seitenaufbau, eine übersichtliche Seitenstruktur.

**Virtuelle Anwender/innensitzungen der FAM-Website
www.frauenakademie.de
2001 - 2006**



(Reihe 1 = 2001 und so weiter bis Reihe 6 = 2006)

Für die Monate Oktober, November und Dezember 2006 liegen keine Angaben zu Anwender/innensitzungen vor, da der Provider die Systematik der statistischen Datenerfassung zu diesem Zeitpunkt verändert hat.

4.3. Kooperationspartner/innen

Amerika Haus München
Bayerischer Rundfunk
Bundeskongress der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen
Deutsches Jugendinstitut
Fachhochschule München
Frauenstudien München e.V.
Gender Budget Initiative München
Hamburger Edition
Heinrich-Böll-Stiftung NRW
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS
LH München, Kulturreferat
Ludwig-Maximilians-Universität, Frauenbeauftragte
Ludwig-Maximilians-Universität, Department für Philosophie, Wissenschaftstheorie und
Religionswissenschaft
Ludwig-Maximilians-Universität, Frauenbeauftragte der Fakultät für Geschichts- und
Kunstwissenschaften
Münchner Volkshochschule
Network East-West Women NEWW-Polska
Radio Lora
SIM Sozialwissenschaftliches Institut München
Technische Universität München, Frauenbeauftragte
Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für heterodoxe Ökonomie

München, den 26. Februar 2007